

FEUERWEHR

RETTEN · LÖSCHEN · BERGEN

**FEUERWEHR
WISSEN** 

**Vorbeugender
Brandschutz
Die Brandwand**

S. 46



Neue Feuerwehrrhäuser

Bunte Vielfalt

S. 22



**Großbrand in Rödental
500 Tonnen Sperrmüll
in Flammen** S. 6



**Vegetationsbrandbekämpfung
Neue Fahrzeuge und
Technik von Magirus** S. 34



**Medizinische Task Force
Auch für ganz große
Einsatzlagen** S. 56



Coronajahr 2020

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten die letzte Ausgabe des Jahres 2020 in den Händen. Ein Jahr, das so anders verlief, als ursprünglich gedacht und geplant. Nach dem coronabedingten Lockdown im Frühjahr sind wir inzwischen in einer „zweiten Welle“ und hoffen, dass die Menschen weiterhin vernünftig sind und die Hygieneregeln beachten. Nur dann, wenn die Ansteckungsraten so gering wie möglich bleiben, kann unser Gesundheitssystem das durchhalten.

Feuerwehrrhäuser und Technik

Den Schwerpunkt dieser Ausgabe bilden neue Feuerwehrrhäuser und Übungsanlagen. Auch wenn der Dienstbetrieb bei der Feuerwehr derzeit auf ein Minimum reduziert ist, spielt sich hier sonst eigentlich alles zwischen den Einsätzen ab. Wir stellen einige besondere Feuerwachen *ab Seite 22* vor.

Im Technikteil präsentieren wir Ihnen Fahrzeugneuheiten von Magirus (*ab Seite 34*) und die RT-Baureihe mit Hybridantrieb von Rosenbauer (*ab Seite 38*).

Auch die einzige Fachmesse dieses Jahres, die Florian in Dresden, fand unter besonderen Umständen statt. Dennoch füllten zahlreiche Innovationen die Messehallen und das Freigelände. Wir geben *ab Seite 42* einen

ersten Überblick, der in der nächsten Ausgabe fortgeführt wird.

Zum Jahreswechsel

Zahlreiche Menschen haben das Bedürfnis, sich bei den Einsatzkräften für ihr Engagement zu bedanken. Stellvertretend drucken wir deshalb einen Leserbrief ab (*siehe rechts*).

Sollte Ihnen noch ein passendes Weihnachtsgeschenk fehlen, erlauben Sie mir einen Hinweis in eigener Sache: Sowohl ein Zeitschriften-Abo als auch unser Taschenkalender sind ideale Geschenkideen für Kameraden und Kameradinnen. Weitere Infos dazu auf den *Seiten 45 und 74* sowie unter www.feuerwehr-ub.de/abo oder www.feuerwehr-ub.de/praxishilfen.

Im Namen des gesamten Teams von FEUERWEHR wünsche ich Ihnen eine besinnliche Adventszeit und ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2021. Die Redaktion freut sich weiterhin auf Ihre Beiträge und eine gute Zusammenarbeit.

Ich wünsche allen Feuerwehrangehörigen eine unfallfreie und gesunde Rückkehr von den Einsätzen.

Ihr




Foto: Kerstin Sabotke

Stefan Wagner
 Chefredakteur der Zeitschrift
 FEUERWEHR

DANKE

Ehrenamt ist keine Selbstverständlichkeit. Die Feuerwehr sorgt nicht nur für unsere Sicherheit, sondern auch für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft.

Viele vergessen, dass Feuerwehr kein Hobby ist, sondern eine Lebenseinstellung.

365 Tage im Jahr stellt ihr eure eigenen Interessen zurück, um anderen zu helfen, und jetzt, während der Coronakrise, begeben euch noch mehr in Gefahr.

Dafür möchte ich euch herzlich danken! Ganz besonders ein großes Dankeschön an F. Reppin und seine Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Weimar/Schöndorf. Jungs, ihr seid klasse!!!

E. Koch aus Weimar

www.feuerwehr-ub.de

Leserservice:

☎ 08233 381-123

Redaktionsservice:

☎ 030 6119634 oder
 08233 381-355

Anzeigenservice:

☎ 08233 381-591

DIREKT AUF IHR HANDY

Einsatzberichte, Techniknews und Fahrzeuginfos



E-Mail-Newsletter – so geht's:

Tragen Sie sich kostenlos mit Ihrer E-Mail-Adresse auf der Anmeldeseite unserer Homepage ein:
www.feuerwehr-ub.de/newsletter



FEUERWEHR bei Facebook:

www.facebook.com/feuerwehr-ub



FEUERWEHR bei Instagram:

www.instagram.com/feuerwehr_zeitschrift

Einsatz

- 6 In Flammen: 500 Tonnen Sperrmüll
- 10 Auf der Autobahn: Brennender Lkw
- 10 FF Grömitz: Carport im Vollbrand

Brennpunkt

- 12 Studie der Universität Münster:
Wenn Laien löschen

Panorama

- 16 FF München: Neue Führung
- 16 DFV: Trauer um Matthias Görden
- 16 Alfons Büttel: 70 Jahre Feuerwehrmitglied
- 17 BBK: Neuer Präsident benannt
- 18 IF-Star 2020: Drei Feuerwehren ausgezeichnet
- 18 Bullard: Digitales Bildungszentrum RP gefördert
- 19 Neugründung: Jugendfeuerwehr „Lehrdetal“
- 19 Erfolgreiche Mitgliederwerbung:
Aus Eimern werden Feuerwehrangehörige
- 20 Termine

Schwerpunkt: Feuerwehrhäuser

- 22 Multifunktionsbau: Neue Feuerwache BF Fürth
- 24 FF Heßdorf: Zwei unter einem Dach
- 26 FF Tirschenreuth: Neues Wahrzeichen
- 28 Form und Funktion: Feuerwehrhaus Kaufbeuren
- 30 Schnell und flexibel: Großraumzelte und Leichtbauhallen
- 31 Mehr Übungsmöglichkeiten:
Brandsimulationsanlage modernisiert
- 32 BF Hamburg: Neue Rauchgasdurchzündungsanlage
- 32 Ein wertvolles Geschenk: Feuerwehrhaus Bruchsal
- 32 Neues Zuhause: FF Heddernheim
- 33 Modernisierung in Eigenregie:
Kommunale Einsatzleitung (KEL) der FF Hanstedt
- 33 FF Nordhorn: Aus einer Wehr mach zwei

Technik

- 34 Vegetationsbrandbekämpfung: Neues von Magirus
- 38 Rosenbauer-RT: Hybride Löschfahrzeuge
- 42 Florian 2020: Messebericht, Teil 1



Rosenbauer RT

**Hybride
Löschfahrzeuge**

Seite 38

Foto: Stefan Wagner



Messebericht

Florian 2020

Seite 42

Foto: Stefan Wagner



Zum Titel

Das Schwerpunktthema dieser Ausgabe bilden Feuerwehrhäuser. Wir stellen einige besonders gelungene Neu- und Umbauten sowie neue Übungsanlagen vor. Das Titelfoto zeigt einen Teil des neuen Feuerwehrhauses der FF Kaufbeuren (BY). Nach einer umfassenden Sanierung und Erweiterung prägen Form und Funktion das Gebäudeensemble.

ab Seite 22

Titelfoto: Bernd Ducke

Ausbildung

- 46 Feuerwehrwissen
Vorbeugender Brandschutz:
Die Brandwand
- 51 Feuerwehr-Unfallkassen informieren:
Hygiene und Kontaminationsvermeidung
- 70 Literaturempfehlungen



Foto: FF Harthausen

FF Harthausen Dorf-Wehr XXL Seite 52

Reportage

- 52 FF Harthausen: Dorf-Wehr XXL

Rettungsdienst

- 56 Medizinische Task Force (MTF):
Auch für ganz große Lagen

Aus den Bundesländern

- 60 Landesfeuerwehrverband
Brandenburg
- 62 Landesfeuerwehrverband
Mecklenburg-Vorpommern
- 64 Landesfeuerwehrverband
Sachsen
- 66 Schleswig-Holstein
- 68 Thüringer
Feuerwehr-Verband

Leserservice

- 70 Impressum/Ansprechpartner
- 71 Bezugsquellen
- 73 Kleinanzeigen
- 74 Vorschau
- 74 Abo-Bestellschein

LEADER®



BATFAN 3 Li+

HOCHLEISTUNGLÜFTER MIT WECHSELBAREM AKKU
50 Minuten Betriebszeit mit einem Akku bei voller Leistung
von 29.270 m³/h (Luftleistung im Freien)



Mehrzweckgerät,
vielseitig einsetzbar:
durch Optional erhältliche
Lutten, Schaumadapter
und Wassernebeldüse zur
Rehabilitation.

- ✓ Stark und leicht (23,5kg) - für autonome Einsätze!
- ✓ Kompakt, mobil und leise
- ✓ Sofort und überall betriebsbereit
- ✓ Mehr Flexibilität mit Lithium-Ionen-Wechselakku

WEITERE VORTEILE:

- Neigungsverstellung von + 65° bis - 90°
- Integrierter Drehzahlregler.
- Beleuchtung der Belüftungszone mit 10 LEDs.
- Integriertes Ladegerät zum Laden des Akkus bei Netzbetrieb.
- Extrem Robust - Entwickelt, um einem Fall von über 1m standzuhalten
- Auch in rauen Umgebungen Einsatzbereit - IP66
- Arbeitet mit Akku und/oder Netzspannung.
- Bei Netzbetrieb wird der Akku gleichzeitig geladen.



Weitere Infos:

www.leader-gmbh.de



Foto: Stefan Wagner

Laien Helfer: Viele Menschen unternehmen auch ohne professionelle Ausbildung Lösversuche an Entstehungsbränden (Archivbild).

Studie der Universität Münster

Wenn Laien löschen

Die Ersten an einem Brandort sind selten Feuerwehren, sondern meist Laien. Oft unternehmen sie selbst Lösversuche. Eine Studie zeigt nun, welche Fehler sie dabei machen – und wie wichtig Brandschutzaufklärung ist.

Der Mitarbeiter eines Versandhauses begibt sich für seine Mittagspause in den Pausenraum. Doch aus der erhofften Auszeit wird nichts: Im Pausenraum entdeckt er ein Kissen, das in Flammen steht. Der Mitarbeiter hat keinerlei Ausbildung oder Erfahrung in der Brandbekämpfung, auf die er in dieser Situation zurückgreifen könnte. Wie wird er sich verhalten?

Diese Situation wurde in einer Studie an der Universität Münster nachgestellt. Ihr Titel lautet: „Fight or Flight? Behaviour and experiences of laypersons in the face of an incipient fire“ („Bekämpfen oder fliehen? Verhalten und Erfahrungen von Laien angesichts eines Entstehungsbrands“). Die Studie untersuchte, wie Laien auf einen Entstehungsbrand reagieren, ob und wie sie Lösversuche unternehmen und welche Auswirkungen die Situation auf sie hat. Sie ist auch eine Reaktion auf aktuelle Zahlen: In Deutschland brennt es rund 200.000-mal pro Jahr. Bis zur Ankunft der Feuerwehr gibt die Hilfs-

frist acht bis 15 Minuten vor. In dieser Zeit sind unerfahrene Helfer, also Laien, i.d.R. allein am Brandort – und ergreifen dabei häufig selbst die Initiative. In der Studie unternahmen 95% der Teilnehmenden (zweiter Durchlauf: 97%) einen Lösversuch – ohne Schulung oder Einweisung. Für Feuerwehren bedeutet das, dass sie an einem Einsatzort auf Laien Helfer treffen können. Eine weitere logische Konsequenz ist, dass Brandbekämpfungstrainings auch für nicht fachkundige Personen wichtig sind.

Der Versuchsaufbau

Die Studie wertete die Daten von 64 Teilnehmer/innen zwischen 20 und 63 Jahren aus. Diese hatten im Vorfeld eine Online-Befragung absolviert, in der u.a. sichergestellt wurde, dass es sich tatsächlich um Laien handelt, und zudem abgeklärt wurde, ob frühere Branderlebnisse vorlagen, die eine Teilnahme an der Studie ausschließen.

Vor Ort wurden die Versuchspersonen kurz begrüßt, dann stellten sie sich unmittelbar dem praktischen Versuch. Dafür sollten sie sich vorstellen, an ihrem Arbeitsplatz zu sein. Der Versuchsraum aus vier mobilen Wänden war einem typischen Pausenraum nachempfunden – zum Zweck des Rauchabzugs natürlich ohne Decke. Auf einem Tisch befanden sich PC, Telefon und ein Feuerlöschspray. Auf einem anderen ein brennendes Kissen und Störelemente (Zeitschriften, Geschirr). Zur Sicherheit war auch ein Feuerwehrangehöriger vor Ort.

Indem ein Feuerlöschspray angeboten wurde, konnten zugleich wertvolle Erkenntnisse über dessen praktischen Nutzen für Menschen ohne Erfahrungen in der Bekämpfung von Feuer gewonnen werden.

Alle Studienteilnehmer waren Laien ohne eine professionelle Ausbildung in der Brandbekämpfung. Lediglich 22 von ihnen gaben an, bereits Erfahrung mit Feuerlöschern gemacht oder in der Vergangenheit an einem

HÄUFIGE FEHLER

- Schließen der Tür: 87 % im ersten, 91 % im zweiten Durchgang
- Ausrichtung des Löschmittels auf die Flammen statt auf das Brandmaterial: 88 % (91 %)
- Annäherung in aufrechter Haltung: 92 % (87 %)
- Annäherung an die Flammen ohne vorherige Beurteilung der Situation: 50 % (83 %)



Nachgestellt: Der Testraum sollte an einen typischen Pausenraum eines Unternehmens erinnern.

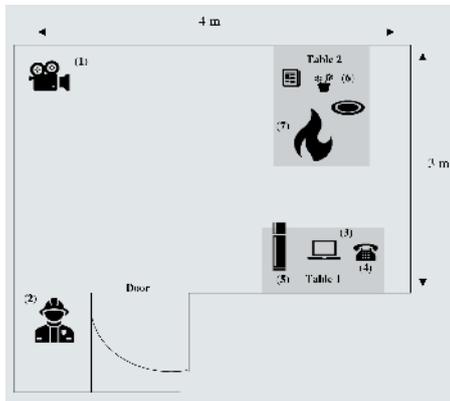
Typische Fehler

Es gibt eine Reihe typischer Fehler, die Unerfahrene bei der Brandbekämpfung machen: Die meisten verschlossen die Tür und versperrten sich so selbst ihren Fluchtweg. Viele gingen auf den Brand zu, ohne zuvor die Situation und die Gefahr einzuschätzen, in die sie sich begaben. Bei ihren Löschversuchen näherten sich rund 90% der Proband/innen dem Feuer in aufrechter Körperhaltung und riskierten dadurch eine Rauchgasvergiftung. Viele Versuchsteilnehmer konnten das zur Verfügung gestellte Löschspray zwar erfolgreich verwenden, richteten den Sprühstrahl aber auf die Flammen statt auf das Brandgut. Dies machte ihre Löschversuche ineffizient und verlängerte die Löschdauer. Besonders kritisch: „Die anschließenden Befragungen zeigten, dass die meisten Personen sich dieser Fehler nicht einmal bewusst waren.“ (*Fight or Flight?*, S. 11. Zudem unterschätzten die Teilnehmenden die Gefährlichkeit von Rauch und empfanden meist das Feuer als deutlich gefährlicher, erklärte Prof. Dr. Meinold Thielsch (Arbeitseinheit Organisations- und Wirtschaftspsychologie der Universität Münster), der die Studie mit durchführte.

son stützen kann. Das belegen die Studienergebnisse: Während die durchschnittliche Reaktionszeit im ersten Durchlauf bei rund 18 Sekunden lag, fiel sie im zweiten Durchlauf mit rund 12 Sekunden deutlich kürzer aus. Auch der Stress sowie die empfundene Gefahr waren beim zweiten Mal geringer, während die Zufriedenheit der Löschenden messbar stieg.

Die Lehren

Aus den Studienergebnissen kann eine Reihe von Schlussfolgerungen abgeleitet werden – auch für Feuerwehren. Allen voran:



Versuchsaufbau: 1) Kamera 2) Feuerwehrmann 3) Computer 4) Telefon 5) Feuerlöschspray 6) Störelemente (Vasen, Zeitschriften, Geschirr) 7) Brennendes Kissen.

Brandschutztraining teilgenommen zu haben, das im Schnitt knapp fünf Jahre zurücklag.

Auf einen ersten Durchlauf folgte ein kurzes Interview, dann ein zweiter Versuchsdurchlauf mit unveränderten Bedingungen und schließlich eine letzte Befragung.

Ergebnisse

Die Fachliteratur belegt, dass Laien häufig selbst versuchen, ein (als klein empfundenes) Feuer zu löschen. Darauf aufbauend wurde nun untersucht, ob ihnen dies gelingt und wie sie mit der Situation zurechtkommen. Im praktischen Versuch löschten die Teilnehmenden i. d. R. erfolgreich den Brand.

In den Befragungen gaben sie an, sehr wahrscheinlich selbst aktiv einzugreifen, wenn sie im Alltag einen vergleichbaren Brand bemerken sollten. Doch dabei begehen Laien häufig Fehler.

Macht der Erfahrung

Besonders ein Faktor beeinflusste, ob ein Löschversuch unternommen wurde: die sog. „Selbstwirksamkeitserwartung“ (self-efficacy), also die Überzeugung, kompetent genug zu sein, um das Feuer löschen zu können. Je größer diese Erwartung war, desto geringer fiel die Reaktionszeit zwischen dem Betreten des Raums und dem Beginn des Löschversuchs aus. Beeinflusst wird die Selbstwirksamkeitserwartung auch von den Erfahrungen, auf die sich eine Per-

DIE STUDIE

DURCHFÜHRUNG:

Universität Münster (WWU) in Kooperation mit dem Verein zur Förderung des Deutschen Brandschutzes e.V. (vfdb) und dem Institut der Feuerwehr Nordrhein-Westfalen

HAUPTVERANTWORTLICHE:

An der WWU: Prof. Dr. Meinold Thielsch
Die Studie ist Teil des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projekts „Techniken zur Branderkennung, Bekämpfung und Selbstrettung in der frühesten Brandphase“ (TEBRAS). Im TEBRAS-Forschungsverbund ist der vfdb für die Studie verantwortlich.

ORIGINALPUBLIKATION:

Meinold T. Thielsch, Julia Kirsch, Hannah Thölking, Lena Tangelder & Christoph Lamers (2020): Fight or flight? Behaviour and experiences of laypersons in the face of an incipient fire. *Ergonomics*.

ZUGANG:

<https://doi.org/10.1080/00140139.2020.1825824>

Videos von Studienteilnehmern:
<https://zenodo.org/record/3754003>



Lai: Diese Versuchsteilnehmerin hat den Brand bereits gelöscht, riskiert aber nach wie vor, Rauch einzuatmen.



Experte: Der Profi löscht den Brand in geduckter Körperhaltung.

Fotos: Universität Münster



Brandherd: Dieses Bild bot sich den Versuchsteilnehmern in den praktischen Durchläufen.



Erfolgreich: Auch dieser Versuchsteilnehmer konnte das Feuer schnell mittels des Löschsprays bekämpfen.

Die Unterweisung von Laien ist prinzipiell sehr wichtig. Denn die Wahrscheinlichkeit ist hoch, dass diese im Fall eines Brands selbst aktiv werden. Daher empfiehlt die Studie etwa Unternehmen, ein umfassendes Brandschutzkonzept zu entwickeln, das auch regelmäßige Trainings für die Angestellten beinhaltet.

Auch Feuerwehren könnten überlegen, entsprechende Trainings anzubieten. Denn der Nutzen dürfte groß sein: Im Rahmen der Studie benannten die Versuchspersonen vor allem fünf Faktoren als entscheidend für den Löscherfolg:

- Ruhe bewahren
- Überblick über die Situation behalten
- Wissen über Brandbekämpfung
- Fähigkeit, das Risiko zu beurteilen
- Selbstvertrauen

Dazu hält das Papier eine gute Nachricht bereit: „Die Studie zeigte, dass all diese Dinge erfolgreich trainiert werden können“ (*Fight or Flight?*, S. 13).

Theorie...

Wie also sollte das Training von Laien aussehen? Die Versuche legen klar ein zweigeteil-

tes Training nahe: Wichtig sind sowohl Theorie als auch Praxis. Im theoretischen Teil muss Basiswissen über Brandsituationen geschult werden. Meinald Thielsch schildert: „Wir wissen aus der Fachliteratur, dass Laien die Entwicklung von Feuer unterschätzen und oft zu spät flüchten.“ Die Gefahr, in die sie sich dabei begeben, kann jedoch enorm sein: Je nach Sauerstoffzufuhr und Brandlast kann es schon in zwei bis zwölf Minuten zu einem Flashover kommen. Möglicherweise also noch vor dem Eintreffen der Feuerwehr und somit in einer Zeitspanne, in der die Laien allein mit dem Brand sind. Dies verdeutlicht, wie wichtig es ist, dass jede Person die Gefahr eines Feuers kennt.

Obendrein zeigten die Versuche, dass viele sofort auf einen Brand zugehen, ohne die Situation im Vorfeld zu beurteilen. Damit sie das können, müssen Unerfahrene aber zunächst einmal lernen, Brandsituationen einzuschätzen. Vermittelt werden sollte laut den Empfehlungen der Studie mindestens,

- dass sich ein Feuer schnell entwickelt und es nur eine kurze Zeitspanne zum Handeln gibt,
- wann ein Feuer so groß ist, dass Flucht einem Löschversuch vorzuziehen ist und
- die Fähigkeit, einzuschätzen, ob ein Brand selbst gelöscht werden kann oder ein Notruf notwendig ist.

... und Praxis

Brandschutzerziehung für Fachfremde sollte auch praktische Übungen beinhalten. Die Versuche unterstrichen, wie wichtig vorangegangene, praktische Erfahrungen sind. Denn bei ihrem zweitem Löschversuch waren bei den Probanden deutliche Fortschritte erkennbar:

- Die Bereitschaft, einen Löschversuch zu unternehmen, nahm ebenso zu wie die empfundene Kontrolle über die Situation.
- Das Stressempfinden nahm deutlich ab.
- Das Selbstvertrauen der Teilnehmer, einen Entstehungsbrand löschen zu können, nahm zu.
- Die Gefahr wurde als kleiner empfunden.
- Die Reaktionszeit zwischen dem Betreten des Raums und dem Löschversuch war deutlich kürzer

Praktische Erfahrungen erhöhen also das Selbstvertrauen und reduzieren zugleich

Stress und das Gefahrenempfinden. Doch damit dies nicht zum Nachteil wird und Laien nicht Opfer gefährlicher Fehleinschätzungen werden, sind regelmäßige Wiederholungen nötig. Denn diese Gefahr besteht: Die 22 Teilnehmer, die bereits über praktische Erfahrungen verfügten bzw. Brandschutztrainings absolviert hatten, waren selbstsicherer und zeigten eine höhere Bereitschaft, den Brand zu löschen. Allerdings machten sie dabei, nach durchschnittlich fünf Jahren Abstand zu ihrem letzten Training, dieselben Fehler wie ihre gänzlich unerfahrenen Mitstreiter.

Das heißt: „Ineffektives Training oder ein zu langer zeitlicher Abstand zum letzten Training können im schlimmsten Fall dazu führen, dass Personen eine größere Löschbereitschaft haben, sich dabei aber aufgrund von fehlerhaftem Verhalten potenziell stärker selbst in Gefahr bringen“ (*Fight or Flight?*, S. 13). Dieser Gefahr muss demnach durch ein regelmäßiges Training begegnet werden, wobei die zeitlichen Abstände offenkundig nicht zu groß werden sollten.

Feuerlöschsprays

Löschsprays sind noch ein relativ neues Löschmittel, das besonders Unerfahrenen die Brandbekämpfung erleichtern soll. Tatsächlich stellten sich die Sprays als intuitiv bedienbar und als ausreichend zur Bekämpfung eines Entstehungsbrands heraus. Die meisten Versuchspersonen waren in der Lage, das Spray ohne eine vorherige Einweisung zu nutzen. Sie gaben in den Schlussbefragungen an, mit dem Spray überwiegend zufrieden gewesen zu sein und lehnten mehrheitlich die Aussage: „Ich würde einen Feuerlöscher statt des Feuerlöschs-Sprays benutzen“, ab.

Lediglich einige Versuchspersonen konnten das Spray nicht direkt als Löschspray identifizieren oder hatten anfangs Schwierigkeiten, es zu öffnen. Insgesamt machten die Löschsprays bei den praktischen Versuchen also einen guten Eindruck: Insgesamt haben sich die Sprays als effektives Löschmittel für Laien erwiesen, das jedoch mehr zur Verfügung gestellt und dabei auch erprobt werden sollte.

*Universität Münster
und Sarah Altendorfer*

FEUERLÖSCHSPRAYS

Feuerlöschsprays haben sich in der Praxis bewährt und erleichtern besonders unerfahrenen Personen die Brandbekämpfung, da die Bedieneinrichtung durch alltägliche Spraydosen bekannt ist. Im vergangenen Jahr haben der DFV und der vfdb die Sprays in einem Positionspapier bei normaler Brandgefährdung in diversen Bereichen empfohlen. Sie eignen sich für Brände mit begrenztem Ausmaß und einer geringen Möglichkeit der Brandausbreitung auf andere Stoffe. In der Studie wurde den Teilnehmenden das Universal Löschspray der Prymos GmbH angeboten, mit dem sie zumeist gut zurechtkamen.

Zum vfdb-Positionspapier:
www.vfdb.de/fileadmin/download/Positionspapier_Loeschspray.pdf



Foto: Prymos GmbH